

KOMMENTAR

Wachsende Stadt
Besser als die Krise

Von Carsten Heil

Bielefeld ist eine Boomtown.

Wer hätte das vor ein paar Jahren gedacht? Viele Zeichen standen auf Stagnation oder sogar Niedergang. Jetzt plötzlich Aufbruch und Entwicklung. Fast zu schnell. Doch besser als die Krise. Seien wir froh, dass Bielefeld nicht die Probleme einiger ostdeutscher Städte hat. Die kämpfen mit Bevölkerungsschwund, Abriss, Abwanderung und dem schleichenden Sterben der Infrastruktur.

Die Aufgabe von Verwaltung und Politik in Bielefeld ist nun, das Wachstum zu kontrollieren und zu organisieren. Das funktioniert nicht an allen Stellen. Aber nicht überall ist „die“ Stadt dafür verantwortlich. Beispiel Wohnungsmangel: Wer durch unsere Stadt spaziert, dem fallen viele Brachen auf. Leere Flächen zwischen üppiger Bebauung. Da könnte man doch... Man kann oft nicht. Häufig lassen Spekulant die Grundstücke einfach in der Hoffnung ungenutzt liegen, dass sie in fünf Jahren noch mehr Wert



sind als heute schon. Angesichts der wachsenden Stadt ist das sogar nicht unwahrscheinlich. Diesem Spekulantentum will die neue Große Koalition in Berlin mit einer höheren Besteuerung dieser Flächen entgegenwirken. Richtig so. Aber passiert ist bisher nichts.

In anderen Fällen verhindern Erbstreitigkeiten die Verwertung der Grundstücke. In weiteren die Proteste von Anwohnern und Betroffenen. Der Marktplatz in Schildesche ist ein kleines Beispiel, die Kleingartenanlage am Stauteich III ein anderes.

Ja, die Bevölkerung muss mitgenommen werden. Aber sie kann nicht bestimmen, was getan wird. Dazu sind die Interessen innerhalb der Bürgerschaft viel zu unterschiedlich. Da können Politik und Verwaltung nicht allen gerecht werden. Sie müssen aber die Richtung vorgeben und nicht beim geringsten Widerstand nachgeben. Bielefeld hat eine tolle Chance. Wir alle sollten sie nutzen.

GANZ SCHÖN FLOTTMANN
Unser Dorf soll schöner werden

Von Jürgen Rittershaus

Immer häufiger werden Kunstwerke aus dem öffentlichen Raum entfernt, verschrottet oder in den städtischen Bauhof gebracht. In Fußgängerzonen und auf Plätzen sorgen Skulpturen wie Spindelbrunnen, Gateway und Co. immer wieder für Unmut und Verdruss. Sie provozieren Passanten, werden von Lieferwagenfahrern übersehen und belästigen rastlose Kunden, in dem sie zum Inhalieren und Nachdenken auffordern.



nach 17 unbeachteten Jahren abgebaut – mit der Begründung, sie passe nicht mehr zum neuen Kesselbrink. Das ist eine Aussage, die völlig neue Perspektiven eröffnet. Nun endlich besteht die berechtigte Hoffnung, dass auch andere Dinge, die das kesselbrinksche Gesamtbild stören, entfernt werden: Polizeiwache, Schießscharten-Parkhaus und Telekom-Gebäude wären nur die ersten Kandidaten.

Kurz gesagt, Kunst im öffentlichen Raum steht hauptsächlich im Weg, stört die urbanen Abläufe und legt ein „deutlich unwirtschaftliches“ Verhalten an den Tag, wie der Baudezernent jüngst in einer Art gregorianischen Kurzvision bemerkte. Und dafür will sie dann auch noch regelmäßig gepflegt und betreut werden.

So hat die Stadt nun die Kalkstein Skulptur 'Gateway'

Beginnt man endlich, Stadtlandschaften als ein ganzheitliches Gefüge zu begreifen, in das man ästhetisch gestaltend eingreifen kann, wird sich ganz Bielefeld beträchtlich verändern. Vielleicht springt sogar ganz nebenbei ein neues Ausstellungshaus heraus: Das Museum Bauhof – ein Ort, in dem man ausgerangierte Kunst des öffentlichen Raumes in aller Ruhe genießen kann.

juergen_rittershaus@web.de

ZUM SONNTAG
Vergesst nicht

Von Pastor Ulrich Pohl

Wenn man von der Landstraße den Weg zu dem etwas zurückliegenden alten Bauernhof einbog, konnte man Oma Berta bei schönem Wetter schon von weitem an dem Holztisch neben dem Hofort sitzen sehen.



es dann. Setz dich hin! Ehe man sich's versah, wurde Rhabarbersaft oder Fliedersekt aufgetischt und Oma Berta hielt dem Besuch eine Keksdose hin. Und dann gab es das Neueste aus Familie, Dorf und Kirche oder auch ein stilles Beieinandersein, bevor es mit dem Tagewerk weiterging. Neben Oma Berta auf der Bank – das ist für mich seit Kindheitstagen ein Sinnbild für Gastfreundschaft.

Bei schlechtem Wetter saß sie drinnen am Küchenfenster. Ob drinnen oder draußen, immer beschäftigt – kartoffelschälend, bohnenpühlend, Apfelferinge schneidend oder mit Strickzeug klappernd. Doch sobald die alte Bauersfrau sah, dass jemand auf dem Weg zum Hof war, stand sie auf, strich sich Haare und Schürze glatt und ging dem Besuch freundlich winkend entgegen. Egal wer da kam, Tierarzt, Dreikäsehoch vom Nachbarhof oder Durchreisender, gleich ob verwandt, bekannt oder fremd, jeder wurde herzlich auf dem Hof begrüßt. „Laat di daal!“, hieß

Ein Viergänge-Menü mit Weinbegleitung hat zwar seinen Reiz, es reicht jedoch ein Glas Wasser, um ein hervorragender Gastgeber zu sein. Denn es geht um die Geste.

Vergesst die Gastfreundschaft nicht, erinnert uns der Monatsspruch für Juni, denn durch sie haben einige, ohne es zu ahnen, Engel beherbergt. (Hebräerbuch 13,2)

ulrich.pohl@bethel.de

Stadt zum Wachsen verdammt

Ungelöstes Problem: Die Bevölkerung nimmt weiter zu, die Zahl der Jobs steigt, aber der Wohnungsbau kommt nicht nach und Gewerbeflächen fehlen

Von Sebastian Kaiser

■ Bielefeld. Die Bevölkerung wächst rasant: 339.634 Einwohner hat Bielefeld aktuell, 2035 werden es wohl 345.000 sein. Und die Wirtschaft boomt: Viele Betriebe bauen aus, neue kommen hinzu. Die Zahl der Arbeitsplätze ist in den letzten zehn Jahren um über 21.000 gestiegen. Unter den schnell wachsenden Städten in NRW ist Bielefeld die Nummer zwei. Folge: Der Wohnungsmarkt kann den Bedarf kaum noch decken und Gewerbeflächen sind mehr als knapp.

„Wenn wir nicht wachsen, werden wir scheitern“, sagt Baudezernent Gregor Moss. Er hat jetzt bei einer Veranstaltung der Industrie- und Handelskammer (IHK) gemeinsam mit dem Vorsitzenden des Stadtentwicklungsausschusses, Georg Fortmeier, darüber gesprochen, wie die Stadt wachsen kann.

5.200 neue Wohnungen werden bis 2020 gebraucht. Aber nur 80 Hektar Bauland werden derzeit geplant. Das reicht nur für 1.900 Wohnungen. Was die Entwicklung verschärft, ist nicht nur die zunehmende Bevölkerung. „Die Haushalte werden kleiner und gleichzeitig beanspruchen die Menschen immer mehr Wohnfläche pro Kopf“, sagt Moss.

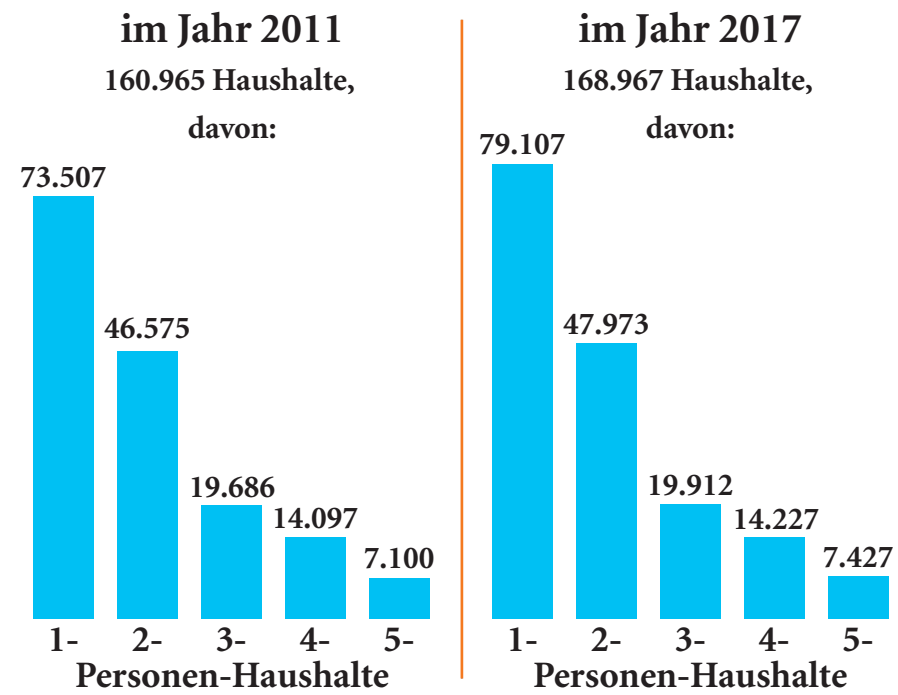
Single-Haushalte nehmen enorm zu (siehe Grafik). Die rund 170.000 Wohnungen in Bielefeld – sie reichen nicht. Das liegt auch an den Studenten. Seit 2008 sind knapp 18.000 Studierende hinzugekommen, 37.671 sind es aktuell. „Die geplante medizinische Fakultät wird einen weiteren Schub bringen, und zwar auf über 40.000“, prognostiziert Moss.

Mit Kasernenflächen lassen sich die Probleme nicht lösen

Was tun? Mit den beiden britischen Kasernen in Stieghorst und Sieker, die Ende 2019 frei werden, lassen sich die aktuellen Probleme nicht lösen, ist Moss sicher. Sollen die Menschen ins Umland abwandern, so wie rund 1.000 Personen im letzten Jahr? „Dann kommen sie als Berufspendler zurück, verursachen Verkehr, nehmen hier Kitas und Schulen in Anspruch, besuchen Kultureinrichtungen, aber zahlen hier keine Steuern“, sagt Moss.

Entwicklung der Haushaltsgrößen

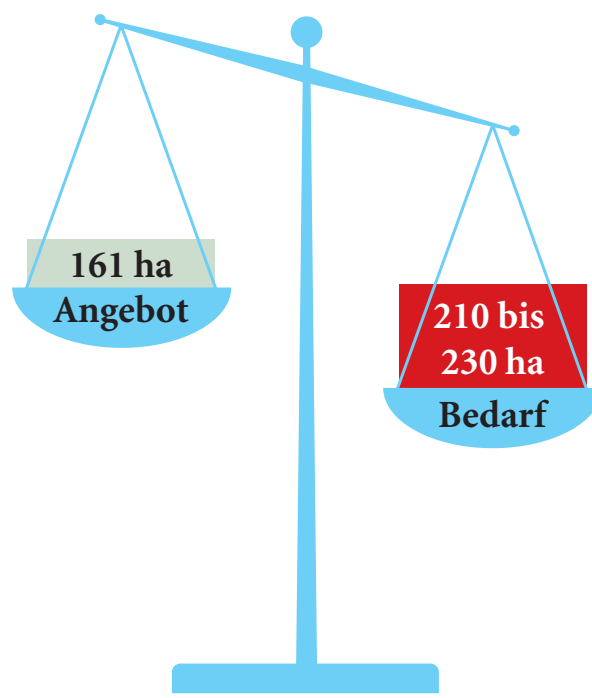
Singles sind die am stärksten wachsende Gruppe



QUELLE:

Gewerbeflächen

Bis 2035 fehlen wenigstens 50 Hektar



QUELLE: STADT BIELEFELD

Ein Dilemma. Er appelliert: „Nur wenn wir alle Kräfte bündeln, werden wir den Herausforderungen gerecht.“ Die Stadtgesellschaft müsse sich über die Marschrichtung für die Entwicklung einig werden.

Das gilt auch für Problem Nummer zwei: die Gewerbeflächen. Bis zu 230 Hektar werden bis 2035 gebraucht. Theoretisch gibt es 160 Hektar, praktisch fast nichts. Brachen sind kaum aktivierbar, ausgewiesene Industrieflächen befinden sich oft in privater Hand, Einwände von Anwohnern sind programmiert. Gleichzeitig drängt die Wirtschaft. „Gewerbe und Wissenschaft brauchen mehr Platz“, sagt IHK-Präsident Wolf D. Meier-Scheuven.

Stadtentwicklungspolitiker Georg Fortmeier ist gegen hektische Planungen. Ja, ein wachsende Bielefeld sei die Zukunft. Aber: „Komplexe Planungen brauchen Zeit. Man muss die Menschen mitnehmen.“

Mahnung an die Politik

◆ Mit deutlichen Worten hat sich IHK-Präsident Wolf D. Meier-Scheuven während der Veranstaltung „Bielefeld wächst“ an die Politik gewandt:

- ◆ „Derzeit erkennen wir seitens der Ratsmehrheit kein wirkliches Bekenntnis für ein wachsendes Bielefeld.“
- ◆ Neben einer transparenten Planung und einer Beteiligung der Bürger sei es notwendig „eine konsequente politische Führungsrolle möglichst über Parteigrenzen hinweg“ einzunehmen.
- ◆ „Das ist die Herausforderung für die Parteien im Rat“, so der oberste Interessenvertreter von Industrie und Handel.

ten Planung und einer Beteiligung der Bürger sei es notwendig „eine konsequente politische Führungsrolle möglichst über Parteigrenzen hinweg“ einzunehmen.

Leserbriefe an bielefeld@nw.de

Artur-Ladebeck-Straße

Zu den Planungen zur Artur-Ladebeck-Straße erreichten uns folgende Zuschriften:

@ Extrem wichtig, dass sich die Planer mit dieser Straße beschäftigen. Täglich sind die Bürgersteige schwarz von Menschenmassen, zwischen denen sich Horden verzweifelt klingelnder Radfahrer ihren Weg zu bahnen versuchen, während Automobilisten in ihren Bonzenautos geschmeidig in die Stadt gleiten. Doch welche Enttäuschung sind diese Entwürfe! Schwächelt das missionarische Sendungsbewusstsein im Amt für Verkehr? Sicherlich, zusätzliche Radstreifen auf der Fahrbahn, die sich lustig um Überquerungshilfen schlängeln, sieht man in den Schnitten nicht, aber liebe Freunde im Planungsamt, Bielefeld

braucht diese Straße doch gar nicht! Von der Brackweder Kirche kommt man wunderbar über Egge weg, etwas Bethel und Gadderbaumer Straße bis zur Kunsthalle. Überhaupt – eine Vision für Bielefeld ohne Wasser? Da fließt doch die Lutter in der Nähe! Etwas pumpen und schon fließen Kaskaden glitzernden Wassers Richtung Stadt. Dann diese Stadtbahn – ich sage nur: Elektrosmog! Weg damit, die Brackweder wollen die doch wissen nicht! Erst dann kann aus der Straße ein waldiger Grünzug entstehen, an dessen Rändern der Wanderer die reichlich vorhandenen Reste der Architektur der industriellen und automobilen Vergangenheit bestaunen kann. Zugegeben, richtig sinnvoll wird das nur, wenn auch das Zentrum der Stadt umgestaltet wird in eine Art Haitabu des Westens, ein überdimensionales Germanengehöft. Wenn dann das Stadtmarketing noch Nähe

Jahnplatz die sterblichen Überreste des Varus findet... Gut, es wird Ewiggestrige geben, die das als rückwärtsgewandt empfinden. Auch ein Amt für Verkehr wäre dann obsolet. Darum eine zukunftsweisende Idee: Die Gesamtfläche asphaltieren und als Landebahn für zukünftige Systeme wie die fliegenden Taxis von Staatsministerin Dorothee Bär ausweisen. Für die Übergangszeit würde die Firma Oetker sicher die Nutzung durch den Firmenjet begrüßen.

Andreas Mensendiek
33699 Bielefeld

@ Um die Tragweite einer durchgängigen Einspurigkeit für Pkw zwischen Adenauerplatz und Kreuzung Quellenhofweg zu erörtern, ist zu bedenken, dass heute vor den jeweiligen dort anzutreffenden Kreuzungsstellen, zum Beispiel beim Beutleck, momentan 3 separate Fahrspuren für die Verkehrs-

funktionen „Linksabbiegen“, „Geradeausfahren“ und „Rechtsabbiegen“ angeboten werden. Diese Funktionen können sogar phasenweise gleichzeitig nebeneinander wahrgenommen werden. Bei einer zukünftigen Einspurigkeit wird der Raum fehlen, um diese 3 Funktionen den betroffenen Fahrtrichtungen zeitgleich anzubieten. Dies könnte eine radikale Verminderung der jetzigen Verkehrsleistung für Pkw zur Folge haben.

Gebhard Spilker
33617 Bielefeld

Leserbriefe geben ausschließlich die Meinung des Verfassers wieder. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen vor. Bitte beschränken Sie sich auf eine maximale Länge von 50 Zeitungszeilen (1.400 Anschläge). Längere Leserbriefe werden gekürzt, anonyme Zuschriften nicht berücksichtigt.

Erstkommunion: Vorbereitung startet

■ Bielefeld. Die Vorbereitung für die Erstkommunion 2019 im katholischen Pastoralverbund Bielefeld Mitte-Nord-West beginnt. Eingeladen sind katholische Kinder, die derzeit die zweite Schulklasse besuchen. Die Erstkommunionfeiern finden in den Gemeinden im April und Mai 2019 statt. Angeboten werden verschiedene Vorbereitungswege: Sie starten zu unterschiedlichen Zeitpunkten an unterschiedlichen Orten und sind verschieden lang. Weitere Informationen unter www.erstkommunion-bielefeld.de

Vortrag zu Diabetes und Augen

■ Bielefeld. Diabetes und Auge: So lautet das Thema eines Fachvortrages, zu dem der Diabetiker-Sprechkreis Bielefeld für Dienstag, 5. Juni einlädt. Beginn der Veranstaltung im Klinikum Mitte im Seminarraum 3 (Erdgeschoss) ist um 19.30 Uhr. Jan Verbeck, Oberarzt an der Augenklinik Rosenhöhe, wird darüber berichten, welchen Risiken Diabetiker im Bereich der Augen ausgesetzt sind.

Studienzweifel und Alternativen

■ Bielefeld. Zu einer Infoveranstaltung rund um Studienzweifel, Studienausstieg und berufliche Alternativen zum Studium laden Fachhochschule und Universität Dienstag, 5. Juni, von 16 bis 18 Uhr ein. Ort ist Raum X-E1-232 in Gebäude X der Uni. Es stehen Experten zur Verfügung wie der Career Service und die Zentrale Studienberatung der Uni sowie der FH, die Agentur für Arbeit, die Handwerkskammer Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld und die IHK.

Fachtag zu psychisch kranken Migranten

■ Bielefeld. Der dritte Fachtag der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft Bielefeld (PSAG) mit dem Netzwerk Migration und psychosoziale Versorgung ist Mittwoch, 6. Juni. Es geht um psychische Erkrankungen bei Menschen mit Migrationshintergrund und Fluchterfahrungen. Ort ist die Volkshochschule, Historischer Saal.

OWD-Tunnel an drei Abenden gesperrt

■ Bielefeld. Von Mittwoch, 6. Juni, bis Freitag, 8. Juni, ist der OWD-Tunnel abends jeweils von 19.30 bis 22 Uhr in beiden Richtungen voll gesperrt. Der Grund sind turnusmäßig anstehende Schulungen für Rettungs- und Einsatzkräfte.

Einem Teil unserer heutigen Ausgabe (ohne Postbezieher) liegt folgender Prospekt bei:

Unsere Kunden belegen oftmals nur Teilausgaben für ihre Prospekte. Daher kann es vorkommen, dass Sie heute den untenstehend genannten Prospekt nicht vorfinden. Weitere Fragen beantworten wir Ihnen gerne! Telefon (05 21) 5 55-6 27 oder Fax (05 21) 5 55-6 31

